

**Abendgottesdienst der Diakonie am 29.1.2006,
19.30 Uhr, in der Kirche in Leuzendorf**

Vorspiel

Votum und Begrüßung (Ritter und Kuhnle)
(gesungenes einfaches Amen)

Lied 555,1-3 „Ein Licht geht uns auf“

Psalm 770 und „Ehr sei dem Vater“
Gebet und stilles Gebet (Ritter)

Schriftlesung aus Jes 46 (Ritter)

639,1-3 „Kommt, atmet auf“
Interview mit H.Wilsdorf/Fr.Seebach Betreuungsgruppe
und Predigt Jes 46,4 (Ritter)
Lied „Gut, dass wir einander haben“ Liedblatt

Einsetzung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(Dekansstellvertreter, Pfr. Ritter)
Wort der Leitung (Fr. Knülle)

Fürbittgebet für 3 Sprecher/innen und Vaterunser
Einleitung und Abschluss Ritter

Schlusslied 266,1-5 „Der Tag, mein Gott“

Abkündigungen Ritter und Kuhnle

- * Dank an Beteiligte
 - * Opfer „Aufbau Demenzgruppe in Blaufelden“
 - * Einladung zum Ständerling
- Segen und Nachspiel

**Abendgottesdienst der Diakonie am 29.1.2006,
19.30 Uhr, in der Kirche in Leuzendorf**

Vorspiel

Votum (Ritter)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

(gesungenes einfaches Amen)

Begrüßung Kuhnle, Begrüßung Ritter

„Ja ich will euch tragen bis zum Alter hin“ mit diesem Liedvers, ein Zitat aus Jes 46 möchte ich Sie herzlich zu diesem Abendgottesdienst der Diakonie hier in Leuzendorf begrüßen. „Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin“, es ist ein wichtiges Leitwort für die Arbeit in unserer Diakoniestation, für das Engagement der Schwestern und Pfleger in ihrem Dienst, Menschen zu ermöglichen, dass sie bis ins Alter in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Und es ist ein schönes Wort für diesen Gottesdienst, in dem wir wieder 9 Frauen in den Dienst in der Diakoniestation einsetzen.

Wir freuen uns, dass wir hier in Leuzendorf sind, besonders begrüßen möchte ich die Organistin, Frau Ehrmann und Frau Ruck, die heute eingesetzt wird, die uns musikalisch bereichern werden.

Grüßen darf ich auch von Dekan Haag, er ist heute leider verhindert und hat mich als seinen Stellvertreter beauftragt, er wünscht uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

Lied 555,1-3 „Ein Licht geht uns auf“

Psalm 770 und „Ehr sei dem Vater“

Gebet und stilles Gebet (Ritter)

Gütiger und barmherziger Gott,
wir bitten dich um innere Ruhe für diesen Abend, an dem wir zusammenkommen, um Menschen für den Dienst in der Kirche einzusetzen. Wir bitten dich um deinen Geist, für sie, für uns, damit wir von dir gut begleitet sind.

Wir bitten dich um deine Kraft, die uns tun lässt, was zu tun ist, was vor Augen liegt, wozu du uns Mut machst.

Lass uns vertrauen auf deine Gnade, durch die wir das werden, wozu du uns bestimmt hast, zu Menschen, die auf deinen Wegen gehen, zu Menschen, die du liebst, die du trägst bis ins Alter hin. Lass unser Tun von deiner Liebe bestimmt sein. Lass uns den Weg zu unserem Nächsten immer wieder neu suchen und finden. Amen.

In der Stille beten wir weiter miteinander und füreinander.
Gelobt bist du, Gott, denn....unserer Seele große Kraft.

Schriftlesung aus Jes 46

639,1-3 „Kommt, atmet auf“

Interview mit H.Wilsdorf/Fr.Seebach Betreuungsgruppe
und Predigt Jes 46,4 (Ritter)

1. kurze Vorstellung H.Wilsdorf und Fr.Seebach und
Betreuungsgruppe für ältere Menschen
2. eine besondere Betreuungsgruppe, nämlich für
Menschen mit „Demenz“, was ist das eigentlich
„Demenz“, Herr Wilsdorf?
Wieviele Leute gibt es mit Demenz?
Wo kommt das her?
(Hirnleistungsstörung, kl.Bsp: Mann hat im Ort vom
Einkaufen nicht mehr nach Hause gefunden, Tag-
und Nacht-Umkehr)
3. Was macht man dann? Z.B. als Angehöriger?
(Gang zum Arzt, Medikamente, Hilfe suchen, mit
Leuten reden, mit Angehörigen, mit Fachkräften,
nicht persönlich nehmen, Schamgrenzen
überwinden, eigene Grenzen erkennen, Freiräume
sich zugestehen, z.B. Mittwoch Nachmittag....)
4. Frau Seebach, da gibt es eine Gruppe, die Sie mit
H.Wilsdorf zusammen leiten....
(Fr. Seebach: Betreuungsgruppe „Herbstzeitlose“,
Gruppe für Betroffene und Angehörige, Mittwoch
Nachmittag von 14-17 Uhr im Altenzentrum
Blaufelden, ehem.Landwirtschaftsamt; Name:
Herbstzeitlose: im Herbst des Lebens zeitlos werden)
5. und was machen Sie da?
(Ankommen, begrüßen, Kaffee trinken, immer ein
festes Thema, Dez: alte Weihnachtsbräuche,
Backen, Gang zur Muswiese, singen bekannter
Lieder, Gedichte vorlesen, Erinnerungsarbeit)
6. Wie kommen die Leute hin?
(Fahrdienst MSD)

Kosten, Ritter alleine

Kosten:

15,- Euro pro Nachmittag

5,- Euro für den Fahrdienst, egal von wo, z.T.

Unterstützung durch die KPFV für Leute ohne Einstufung
Bei Leuten mit Einstufung in der Pflegeversicherung besteht die Möglichkeit, einen Antrag an die Pflegeversicherung zu stellen, die pro Jahr einen Betrag von 460,- Euro für spezielle Betreuungsangebote über das Pflegegeld hinaus zur Verfügung stellt. Der Antrag geht vielleicht nicht immer gleich durch, da muss man ein bisschen hartnäckig sein, wenn ich da recht verstanden habe. Also, nur zu, und für Fragen steht die DSA immer bereit.

Geplant ist ab Mai ein 2. Nachmittag, Andrang so groß.

7. Können Sie das allein bewältigen?

Da haben Sie Ehrenamtliche, auch hier?

Ehrenamtliche kommt vor, berichtet kurz

Brauchen Sie noch jemanden?

Und die bekommen auch eine Begleitung,

Fortbildung, also man profitiert auch davon.

Herzlichen Dank Ihnen für diese tollen Infos!

Lied „Gut, dass wir einander haben“ Liedblatt

2 x Strophe 1

Kurzpredigt Jes 46,4

Lied „Gut, dass wir einander haben“

Alle 3 Strophen

Einsetzung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(Ritter)

Zum Dienst in unserer Diakonie sind im vergangenen Jahr und zum 1.1.2006 9 Frauen neu in der Krankenpflege hinzugekommen und werden heute offiziell hier im Gottesdienst eingesetzt in der Reihenfolge der Einsatzorte:
Andrea Schäfer und Marita Wietzychowski, Blaufelden
Jennifer Spettmann, Gerabronn
Sabine Unbehauen, Herrentierbach
Inna Pettkau, Kirchberg
Susanne Didio, Langenburg
Paula Schwandt, Röt am See
Ilse Ruck, Schrozberg
Heidrun Andörfer, Wallhausen

Ich bitte Sie nun vor den Altar zu treten,
am besten im Halbkreis.

Votum

Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände. Ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern.

Schriftlesung Rö 12,4-8

Im Römerbrief schreibt Paulus einen schönen Abschnitt über die verschiedenen Gaben und Fähigkeiten in einer Gemeinde, dies gilt auch in einer Kirche.

ÜS Hoffnung für alle:

„Unser Körper besteht aus vielen Teilen, die ganz unterschiedliche Funktionen haben. Ebenso ist es mit uns Christen. Gemeinsam bilden wir alle den Leib Christi - die Gemeinde - und jeder einzelne ist auf die anderen angewiesen.

Gott hat jedem von uns durch seinen Heiligen Geist unterschiedliche Gaben geschenkt. Hat jemand zum Beispiel die Gabe, in Gottes Auftrag prophetisch zu reden, dann muss dies mit dem Glauben übereinstimmen. Wem Gott einen praktischen Dienst übertragen hat, der soll ihn gewissenhaft ausführen. Wer Gottes Wort lehrt, soll diesem besonderen Auftrag gerecht werden. Wer andere im Glauben ermutigen kann, der soll diese Gabe nutzen. Wer von der Gemeinde beauftragt ist, die Armen zu versorgen, der soll das gerecht und unparteiisch tun. Wer eine Gemeinde zu leiten hat, soll sich ganz für sie einsetzen. Wer Kranke und Alte zu pflegen hat, der soll es gern tun.“
Möge Sie dieses Wort begleiten und ermutigen. Amen.

Verpflichtung

Nun frage ich Sie alle gemeinsam: Sind Sie bereit, Ihren Dienst als Schwestern in der Diakoniestation in diesem Kirchenbezirk im Gehorsam gegen Jesus Christus nach der Ordnung unserer Kirche zu tun und mit uns zu helfen, dass das Heil in Jesus Christus auf Grund der Heiligen Schrift in Übereinstimmung mit dem Zeugnis der Reformation der ganzen Welt verkündigt wird, so sprechen Sie gemeinsam „Ja, mit Gottes Hilfe“
(„Ja, mit Gottes Hilfe!“)

Einsetzung

Im Vertrauen auf die Verheißung, die Jesus Christus seiner Gemeinde gegeben hat, setzen wir Sie als Schwestern in diesem Kirchenbezirk ein.

Segenswort

Der Herr, der Euch zu diesem Dienst berufen hat, erleuchte, stärke und regiere euch durch seinen Geist und lasse euch Frucht schaffen, die bleibt. Amen.

Für jeden von Ihnen habe ich eine Karte ausgesucht, die ich Ihnen jetzt im Auftrag des Kirchenbezirks mit herzlichen Glückwünschen überreiche.

Wort der Leitung (Fr. Knülle)

Alle zurück an ihren Platz.

Fürbittgebet für 3 Sprecher/innen und Vaterunser

Einleitung und Abschluss Ritter

1. H. Wilsdorf

Guter Gott, in deine Hand legen wir unsere Bitte und unseren Dank. Wir danken dir für unsere Betreuungsgruppe, für die vielen Menschen, die helfen zu tragen, mit zu tragen, dass von Demenz Betroffene und ihre Angehörigen einen Ort haben, an dem sie betreut werden können. Und wir bitten dich, schenke uns eine hohe Sensibilität, gut miteinander umzugehen, genau hinzuhören, was wird benötigt an Zuspruch, an Aufmunterung, an Hilfe.

2. Fr. Seebach

Guter Gott, wir bitten dich, hilf du uns beim Tragen, beim Ertragen der manchmal bedrängenden und belastenden Situationen, beim Mittragen der Betroffenen und der Angehörigen. Du weißt, wir kommen manchmal an unsere Grenzen und sind auf dich angewiesen, auf deine Kraft, auf deinen Geist und deinen Segen. Stärke und trage du auch uns als Mitarbeitende in dieser Arbeit.

3. Pfr. Ritter

Guter Gott, wir spüren, dass du unser Leben begleitest und uns immer wieder neu Mut und Kraft und Zuversicht schenkst. Wir vertrauen auf deine Hilfe gerade auch dann, wenn wir in schwere und manchmal unübersehbare Lebenslagen geraten. Schenke du uns einen klaren Blick für das, was zu tun ist, hilf uns, dass wir uns immer wieder neu tragen helfen. Wir bitten dich für alle Kranken und Einsamen, für alle Verzweifelten, Entkräfteten und Matten. Gib du neue Kraft füreinander und miteinander. Alles, was uns weiter bewegt, alle Bitte und Fürbitte, alle Bitten für den Frieden, schließen wir in das Gebet, das du uns gelehrt hast und beten gemeinsam: Vater unser...

Schlusslied 266,1-5 „Der Tag, mein Gott“

Abkündigungen Kuhnle und Ritter

- * Dank an Beteiligte
- * Opfer „Aufbau Demenzgruppe in Blaufelden“
- * Einladung zum Ständerling

Segen und Nachspiel

Ständerling

Kurzpredigt Jes 46,4

Liebe Gemeinde,

wir haben uns bei der Vorbereitung überlegt, welcher Text denn für dieses Thema und diesen Gottesdienst passen könnte. Und wir waren uns eigentlich schnell einig, dieses schöne Wort aus Jes 46,4:

„Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan, ich will heben und tragen und erretten.“

Ein schöner Zusage:

Jochen Klepper hat ja sehr bewegend gedichtet: Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und diesem „tragen“ möchte ich noch ein wenig nachdenken:

Eine Verheißung, ein Trost, dass wir getragen sind, auch wenn wir älter werden, auch wenn manches nicht mehr so geht, wie wir es gewohnt sind. Getragen sein, auch im Alter, eine gute Erfahrung. Ich will euch tragen bis ihr grau werdet. Und grau sind wohl die meisten derer, die hier betroffen sind. Grau sind auch oft schon die Angehörigen.

Tragen

Manchmal ist es ja auch ein ertragen, ein Aushalten müssen, ertragen, dass der Ehepartner, Mann oder Frau, sich verändert, und zwar ziemlich verändert. Ertragen, dass das Gehirn nicht mehr so funktioniert, wie man das gewohnt ist, ertragen, dass vieles gar nicht mehr in den Kopf geht, da gibt es oft wirklich schwere Tagen und Zeiten zu ertragen.

Tragen

Da liegt auch das sich tragen lassen drin, sich tragen lassen, in der Betreuungsgruppe als betroffener Mensch, spüren, und spüren kann man noch sehr gut, da ist jemand, der meint es gut mit mir, der unternimmt etwas mit mir, was meinen Geist anregt, etwas wieder in Gang bringt, und sei es auch nur für diese 3 Stunden in der Woche.

Tragen

Mittragen auch, für die Angehörigen, sich mit tragen lassen von Menschen, die helfen können, sich nicht verstecken müssen, ansprechen können, was einen belastet, was manchmal andere nicht verstehen können, weil sie sich nicht in diese Lage hineinversetzen können, mittragen lassen, mit getragen sein von anderen, die Bescheid wissen, die Hilfe anbieten können, nichts mit sich alleine ausmachen müssen, nicht denken, nur mir geht es so.

Tragen

Wir Menschen stoßen immer wieder, auch in diesem Bereich an unsere Grenzen, da bekommt tragen noch eine weitere Dimension, nämlich Gott, der uns zusagt, dass er uns tragen will und tragen wird bis wir grau werden, also bis ins Alter. Wo unsere Kräfte an ihre Grenzen kommen, da dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott unseren Kräften seine Kraft beilegt. Nicht naiv gedacht, jetzt lege ich die Hände in den Schoß und dann wird es Gott schon richten, nein, das wäre zu platt, sondern eher so, dass Gott uns und anderen den Blick öffnet füreinander, und wir uns gegenseitig tragen können, dass er uns Kraft schenkt, etwas zu ertragen, und sich tragen zu lassen, und mit zu tragen. Das mag uns begleiten heute, an diesem AbendGD und morgen und alle Tage.

„Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan, ich will heben und tragen und erretten.“ Amen.

Amen.

Lied „Gut, dass wir einander haben“ alle 3 Strophen